

## DIPLOMATEN IN ASSUR- ALLTAG ODER ANZEICHEN FÜR EINE INTERNATIONALE KRISE?

Stefan Jakob  
Universität Heidelberg

### ABSTRACT

*The middle assyrian archive of Tall Ḥuwēra/Ḥarbe in North East Syria, concerning the administration of a provincial town that served as the seat of a district governor as well as a highway station, provides rich evidence of messengers and foreign delegates passing by. In particular a group of six 'letter orders' written by the Grand Vizier and addressed to governors of different towns on the steppe route through North Syria have to be referred to. These texts prove that in the first months of the eponym year of Ninu'āju within six weeks ambassadors from Ḥatti, Egypt, Amurru and Sidon were travelling to the assyrian king (Tukultī-Ninurta I) in Assur. It seems reasonable to assume that it was a special occurrence that led all these diplomats to the assyrian capital. One of the most prominent events of the time of Tukultī-Ninurta is without a doubt the war against Babylonia. So it seems to be an intriguing idea to connect the final assyrian victory over Babylon with the journey of the aforementioned diplomats, using chronicles and royal inscriptions as well as new eponym data from Tall Ḥuwēra and Tall Šēḫ Ḥamad/Dūr-Katlimmu.*

### KEYWORDS

*Tukulti-Ninurta, Hattusili III, capture of Kashtiliash IV, foreign delegates, diplomats, Grand Vizier, Egypt, Hittite, Sidon, Amurru, Assur, Babylon, assyrian campaign to Babylon, dating the fall of Babylon, letter order, chronicles, royal inscriptions, chronology, eponym, Tall Huwera.*

Das 13. Jahrhundert v. Chr. war für die Assyrer eine Phase außerordentlicher Expansion. Unter drei lange regierende Monarchen stieg Assyrien zur Großmacht auf, die international nicht mehr übersehen werden konnte. Gipfelpunkt dieser Entwicklung war die Regierungszeit des Königs *Tukultī-Ninurta I.* (1234-1197). Er blieb der Nachwelt nicht nur deshalb im Gedächtnis, weil er durch eine Verschwörung, an der auch einer seiner eigenen Söhne beteiligt war, ein gewaltsames Ende fand, sondern nicht zuletzt auch, weil es ihm gelang, den südlichen Nachbarn Babylon zu unterwerfen und den König *Kaštiliašu IV.* als Gefangenen in die assyrische Hauptstadt Assur zu bringen. Diese Ereignisse waren zweifellos geeignet, für eine heftige Erschütterung im zwischenstaatlichen Gefüge des Vorderen Orients zu sorgen. Es ging hier um nicht weniger als darum, dass ein Mitglied im „Club königlicher Brüder“<sup>1</sup> ein anderes vom Thron gestürzt, mitsamt seiner Familie als Geisel nach Assyrien geführt und sich letztlich in Babylon an seine Stelle gesetzt hat. An den Königshöfen etwa von *Ḥatti* und Ägypten ebenso wie in der Levante werden diese Nachrichten eine nicht unerhebliche Aufregung verursacht haben. In der Folge hat man mehr oder weniger hektische diplomatische Aktivitäten zu erwarten. Boten wurden entsendet, um sich vor Ort über die Lage zu informieren. Andererseits darf man voraussetzen, dass die Großkönige der umliegenden Länder sich ihrerseits mit persönlichen Schreiben an den assyrischen

<sup>1</sup> Zum Konzept der „Brüderschaft“ bei altorientalischen Herrschern des 2. Jahrtausends s. T. Bryce 2003, 76-94.

König gewandt haben, seine Vorgehensweise kommentierend wie auch ihren eigenen Standpunkt deutlich machend<sup>2</sup>.

Nur zu gerne wüsste man, welche Schreiben aus diesem Anlass in *Pi-Ramesse* oder *Hattuša* diktiert wurden. Doch stehen diesbezügliche zeitgenössische Briefe bisher nicht zur Verfügung, u. a. natürlich nicht zuletzt deshalb, weil mittelassyrische Staatsarchive, die es sicher gegeben haben muss, noch nicht entdeckt sind. Das Wenige, was an internationaler Korrespondenz von bzw. an assyrische Könige aus dem 14./13. Jahrhundert bekannt ist, stammt aus anderen Orten, in der Hauptsache der hethitischen Hauptstadt *Hattuša*<sup>3</sup>.

Der Vorschlag von B. Faist<sup>4</sup>, eine kleine Textgruppe innerhalb des mittelassyrischen Textcorpus von Tall *Huwēra* inhaltlich zu diplomatischen Aktivitäten von Groß- und Mittelmächten, kurze Zeit nach dem assyrischen Sieg in Beziehung zu setzen, wirkt daher mehr als reizvoll. Die Rede ist von insgesamt 6 mit Hüllen versehene „letter orders“ des Großwesirs *Salmānu-mušabši*, betreffend die Fouragierung von Diplomaten aus *Hatti*, Ägypten und *Amurru*<sup>5</sup>. Diese werden lediglich als „Gesandter“ (*ubru*) bezeichnet<sup>6</sup>. Für eine Präzisierung des jeweiligen Titels besteht aufgrund des Verwendungszwecks der Urkunde als Buchungsbeleg kein Anlass. So kann man bislang nur annehmen, dass es sich bei dem Hethiter *Teli-Šarruma* um den Prinzen dieses Namens aus dem hethitischen Vizekönigtum *Karkemiš* handelt<sup>7</sup>. Trifft das zu, wird man weiter vermuten dürfen, dass der Grund für die Entsendung eines derart hochrangigen Vertreters des hethitischen Staates eine Mission von großer politischer Bedeutung ist<sup>8</sup>.

Um aber gerade die Eroberung Babylons als Reisegrund für *Teli-Šarruma* und seine Kollegen aus *Amurru* und Sidon mit ausreichender Sicherheit zu bestimmen, müsste sich nachweisen lassen, dass sich das Eponymat des *Ninu'āju* in zeitlicher Nähe zum endgültigen Fall Babylons verorten lässt.

Konventionell wird der Eponym *Ninu'āju* etwa nach der Mitte der 37jährigen Regierung *Tukultī-Ninurtas* I. angesetzt<sup>9</sup>. Das würde für sich genommen gut dazu passen, dass nach gängigen Regierungsdaten von dessen Thronbesteigung bis zur Eroberung Babylons etwa 19 Eponymate anzunehmen sind<sup>10</sup>. Allerdings scheint dieses Modell bei einer detaillierten Prüfung der historischen Quellen nicht standzuhalten.

<sup>2</sup> Es sollte nicht vergessen werden, dass es sich um einen Präventivkrieg handelte, der auch im Verständnis seiner Zeit als unrechtmäßig galt (s. W. Mayer 1988, 157f.).

<sup>3</sup> A. Hagenbuchner 1989, 240-280; W. v. Soden 1988; H. Freydank 1991b. Hinzu kommt ein Brief Salmanassars I. an *Ibirānu* von *Ugarit* (s. jetzt M. Dietrich 2003) sowie die beiden Schreiben *Aššur-uballīts* an den Pharaon aus dem ägyptischen Tall el-Amarna (EA 15 und 16; s. W. L. Moran 1992, 37-41).

<sup>4</sup> B. Faist 2001, 225.

<sup>5</sup> TCH 92.G.208, 209, 211, 212, 222, 232 (C. Kühne 1995, 217ff.). Mittlerweile konnte die Hülle zu 232 aus zahlreichen Bruchstücken zusammengesetzt werden (> TCH 92.G.233+); zur Gesamtpublikation der Tall-Huwēra-Texte s. Vf. demnächst.

<sup>6</sup> Cf. D. Bodi 2003.

<sup>7</sup> C. Kühne op. cit., 211.

<sup>8</sup> Auch das Verhalten von *Amurru* und Sidon spricht für eine außerordentliche Situation. Es sind meist grundlegende Veränderungen von Gewichtungen im zwischenstaatlichen Gefüge, die Vasallen dazu verleiteten, nach neuen Allianzen zu suchen. Auch weist hinsichtlich der assyrisch-ägyptischen Beziehungen B. Faist, 2001, 225 darauf hin, dass Kontakte zwischen diesen beiden Mächten, soweit wir wissen, häufig, wenn nicht regelmäßig, mit bedeutenden historischen Ereignissen in Verbindung standen. Und von solcher Art war der assyrische Sieg über Babylon zweifellos. Die Vermutung von J. Freu 2003, 114, die Gesandten aus *Hatti* und Ägypten reisten nach *Aššur*, um den Tod ihrer Herrscher und die Thronbesteigung des jeweiligen Nachfolgers zu verkünden, setzt nicht nur eine unwahrscheinlich anmutende Koinzidenz voraus, sondern lässt zudem die Gesandtschaft aus *Amurru* unerklärt (die zweite Gesandtschaft aus Sidon, die durch 92.G.233+ dokumentiert ist, konnte von J. Freu nicht berücksichtigt werden, stützt aber den Einwand gegen seine Interpretation).

<sup>9</sup> Ibid, 156.

<sup>10</sup> H. Freydank 1991a, 51 mit Anm. 132; J. A. Brinkman 1976, 31.

Der Beginn der Auseinandersetzung ist auf den ersten Blick, nicht zuletzt durch datierte Inschriften *Tukultī-Ninurtas* mit ausführlichen Berichten über seine militärischen Aktivitäten, mehr oder weniger eindeutig bestimmbar. A.O.78.18<sup>11</sup> aus dem Eponymat *Aššur-bēl-ilāne* lässt Babylon unerwähnt, was nahelegt, dass dieses Jahr einen *terminus post quem* für die Eroberung bietet. Dagegen ist nach A.O.78.6:23f.<sup>12</sup> (Eponymat: *Ina-Aššur-šumī-ašbat*) der kassitische König *Kaštiliaš* IV. bereits als Gefangener nach Assur verschleppt worden<sup>13</sup>.

In eben dieses Jahr datieren wichtige Teile der Beamtenkorrespondenz aus Tall Šeḥ Ḥamad/*Dūr-Katlimmu*, u. a. jener Brief, wohl aus *Aššur*, in dem von einem Besuch des assyrischen Königs in der Provinzhauptstadt die Rede ist<sup>14</sup>. In seinem Gefolge befindet sich *Kaštiliaš* mitsamt Frau und Hofstaat. Weitere Briefe und administrative Texte desselben Archivs lassen darauf schließen, dass eine für Babylon ungünstig verlaufene militärische Auseinandersetzung stattgefunden hat, u. a. befinden sich babylonische Geiseln auf assyrisch beanspruchtem Gebiet. Daraufhin kommt E. C. Cancik-Kirschbaum zu dem Ergebnis, dass der 1. Feldzug im bewussten Jahr, zwischen dem 4. des Monats *Sîn* und dem 9. des Monats *Ša-kēnāte*, stattgefunden hat.

In einer administrativen Notiz aus *Aššur* (KAJ 103, Eponym *Aššur-zēra-iddina*)<sup>15</sup> werden verschleppte „Kassiten“, wie man Babylonier im assyrischen Sprachgebrauch bezeichnete<sup>16</sup>, erwähnt. Indem ihnen das Attribut *ša 2 ḥarrānāte* zugeordnet wird, schien zudem der Beweis dafür erbracht, dass es zwei Feldzüge gegen Babylon gegeben hat<sup>17</sup>. Die Quittung KAJ 106<sup>18</sup> aus demselben Jahr und Archivzusammenhang bezeugt zudem, dass die Assyrer Südbabylonien zu diesem Zeitpunkt offenbar unter ihre Kontrolle gebracht haben. Als Datum für die Ausgabe von Rationen an gefangene Babylonier wird vermerkt: „Am Tage, da der König viele Schiffe vom Meer zurückgebracht hat“<sup>19</sup>.

Der zweite Feldzug hätte danach wohl etwa im Vorjahr stattgefunden, als dessen Eponym durch das Verpflegungsprotokoll MARV I 1<sup>20</sup> *Etel-pī-Aššur*<sup>21</sup> anzunehmen wäre. Der so datierte Text führt in IV 27ff. Rationen auf, die für die „hungernden“ Truppen bereitgestellt werden, „die zum Feldzug gegen Babylon gezogen sind“ (*...šābē...bari'ūte ša ana ḥurāde ša Karduniaš illukūnenni*)<sup>22</sup>. Voraussetzend, dass die „Kassiten“, die sich offenbar bereits in großer Zahl in der Umgebung von *Kār-Tukultī-Ninurta* aufhalten, infolge des ersten Angriffs auf Babylon deportiert wurden, datiert H. Freydank die Urkunde in die Zeit um den 2. Feldzug<sup>23</sup>. Der chronologische Rahmen gestaltete sich so grob folgendermaßen:

<sup>11</sup> A. K. Grayson 1987, 265.

<sup>12</sup> Ibid, 246.

<sup>13</sup> S. hierzu auch H. Freydank 1991a, 51.

<sup>14</sup> E. C. Cancik-Kirschbaum 1996, 16.

<sup>15</sup> J. N. Postgate 1988, Nr. 57.

<sup>16</sup> S. Jakob 2005, 183.

<sup>17</sup> AHw. 327. Dieser Interpretation der Stelle sind jedenfalls bislang alle Kommentatoren gefolgt (J. N. Postgate op. cit., 146f.; E. C. Cancik-Kirschbaum 1996, 15 bei M. P. Streck 1997, 271; S. Jakob 2003, 121).

<sup>18</sup> J. N. Postgate op. cit., Nr. 58.

<sup>19</sup> Man fühlt sich hier an jene Passage aus dem *Tukultī-Ninurta*-Epos erinnert, wo es in Kol. VI 13', bezogen auf die Schatzkammern des *Kaštiliaš*, heißt: „er (*Tukultī-Ninurta*) füllte Schiffe mit reichem Ertrag für den Gott *Aššur*“ (*ušemli eleppēt ḥiṣbi ana<sup>d</sup> Aššur...*). Da es in KAJ 106 um die Ausgabe von Rationen für 6 Monate im Voraus geht, wäre wohl daran zu denken, dass in diesem Fall auf Getreidetransporte angespielt wird.

<sup>20</sup> H. Freydank 1975, 55ff.

<sup>21</sup> Ders. 1991, 136.

<sup>22</sup> Aus Z. 37 derselben Kolumne geht außerdem hervor, dass der assyrische König an dem Feldzug unmittelbar beteiligt war.

<sup>23</sup> H. Freydank 1975, 76; ders. 1991, 58.

*Aššur-bēl-ilāne* >> *Ina-Aššur-šumī-ašbat* >> *Etel-pī-Aššur* >> *Aššur-zēra-iddina*<sup>24</sup>

1. Feldzug	2. Feldzug
Gefangennahme des	Eroberung
<i>Kaštiliaš</i>	Babylons

Es sind aber gerade wesentliche Punkte innerhalb der Argumentation, die sich bei näherer Betrachtung als problematisch erweisen. Ihnen soll daher im Folgenden unsere Aufmerksamkeit gelten:

### 1. KAJ 103 und der 2. Feldzug

Die Bedeutung der Textstelle KAJ 103:14ff. für die Chronologie der assyrisch-babylonischen Auseinandersetzung ist bisher nie ernsthaft bezweifelt worden (s. Anm. 17). Dabei wurde allerdings übersehen, dass sich aus dem inzwischen neu hinzugekommenen Textmaterial für den Terminus *ḥarrānu* kein überzeugender Nachweis für den Bedeutungsansatz „Feldzug“ im Mittelassyrischen gewinnen lässt. Militärische Unternehmungen werden sonst als *ḥurādu* bezeichnet<sup>25</sup>. *Ḥarrānu* dagegen wird eher für die konkrete Wegstrecke, die Bezeichnung einer Karawane u. ä. gebraucht<sup>26</sup>. Ebenso gut könnte daher von unabhängig voneinander operierenden militärischen Einheiten die Rede sein. Zwei Heeresverbände hätten dann Kriegsgefangene an einem Ort zusammengebracht. Damit entfielen aber ein zentrales Argument für die Annahme zweier Babylon-Feldzüge<sup>27</sup> und die Datierung der endgültigen Niederwerfung in das Eponymat *Aššur-zēra-iddina*<sup>28</sup>.

### 2. *Aššur-bēl-ilāne* als *terminus post quem*

Als *Aššur-iddin*, der Sproß einer Seitenlinie des assyrischen Königshauses, in der Nachfolge seines Vaters zum Großwesir (*sukkallu rabi'u*) und „Vizekönig“ (*šar Ḥanigalbat*) aufsteigt<sup>29</sup>, ist er zuvor schon mehrere Jahre als Wesir (*sukkallu*) tätig gewesen. Bezeugt ist dies für die Eponymate *Etel-pī-Aššur* und *Ušur-namkūr-šarri*. In Urkunden der Jahre *Ina-Aššur-šumī-ašbat*, *Aššur-zēra-iddina*, *Aššur-bēl-ilāne* und *Aššur-mušabši* wird er dagegen als *sukkallu rabi'u* angesprochen. Damit können aber *Ina-Aššur-šumī-ašbat* und *Aššur-bēl-ilāne* eben nicht dem Eponymat *Etel-pī-Aššur* vorausgehen, wie nach der obigen Tabelle angenommen werden müsste. Aus einer gesicherten relativen Abfolge *Etel-pī-Aššur* >...> *Aššur-bēl-ilāne* muss im Übrigen geschlossen werden, dass der Sieg über *Kaštiliaš* zur Zeit der eingangs erwähnten Inschrift A.O.78.18

<sup>24</sup> Aufgrund des gleichen Aufsichtspersonals für Arbeitskräfte ist eine zeitliche Nähe von MARV I 27 (*Aššur-zēra-iddina*) zu MARV I 1 (*Etel-pī-Aššur*) wahrscheinlich; s. H. Freydank 1991a, 47.

<sup>25</sup> MARV II 17; TCH 92.G.143; zur Ableitung s. S, Jakob 2003 s. v.

<sup>26</sup> B. Faist 2001, 32.

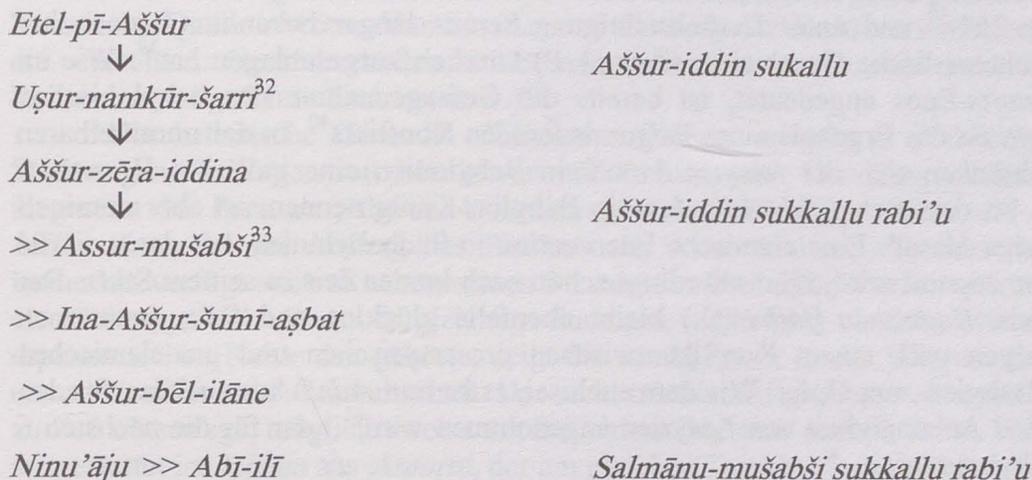
<sup>27</sup> Man fragt sich auch, ob die Zuordnung von Gefangenen aus Feldzügen, die durch etliche Jahre getrennt sein sollen, in einer einfachen Notiz über die Ausgabe von Rationen wirklich plausibel wäre. Dagegen kann sehr wohl von Interesse sein, dass die vielleicht gerade eingetroffenen Gefangenen von zwei verschiedenen Einheiten gebracht wurden.

<sup>28</sup> H. Freydank 1982 (histor. Nachrichten) weist darauf hin, dass (Getreide)-Transporte, wie sie vermutlich auch in KAJ 106 reflektiert sind (cf. Anm. 19), häufiger gegeben hat (s. jetzt auch MARV IV 34, H. Freydank 2001. Es besteht daher keine Notwendigkeit, zwangsläufig eine Verbindung zu gerade erfolgten militärischen Auseinandersetzungen herzustellen.

<sup>29</sup> E. C. Cancik-Kirschbaum 1996, 19.

zwar schon erfolgt ist, aber aus Gründen, die uns unbekannt bleiben, nicht erwähnt wird.<sup>30</sup>

Eine späte Datierung des Eponymen *Aššur-bēl-ilāne* wird auch durch Personenlisten aus Tall Šēḫ Ḥamad gestützt, in denen sich die Entwicklung der Alterstruktur einzelner Familien verfolgen lässt. Für unseren Zusammenhang noch wichtiger ist allerdings die Nähe zu *Abī-ilī*, (Sohn des *Katir*)<sup>31</sup>. Dieses Eponymat begrenzt einerseits die Amtszeit des vorgenannten Großwesirs *Aššur-iddin*, dem spätestens zu diesem Zeitpunkt ein gewisser *Salmānu-mušabši* gefolgt ist; andererseits ging ihm das Jahr *Ninu'āju* wohl unmittelbar voran. Damit lassen sich die „letter orders“ aus Tall Huwēra, die den Ausgangspunkt unserer Überlegungen bildeten, chronologisch in folgendes Schema einfügen:



Ein während der Laufzeit des Archivs von Tall Huwēra erfolgreicher Wechsel im Amt des „Bürgermeisters“ (*ḥazi'ānu*) legt zudem nahe, dass zwischen *Aššur-zēra-iddina* und *Ninu'āju* noch mindestens zwei weitere Eponymate (*Bēr-išmānni* und *Kaštīliašu*) einzufügen sind<sup>34</sup>, wobei sich zudem die relative Folge *Ina-Aššur-šumī-ašbat* > *Kaštīliašu* ergibt<sup>35</sup>.

Zuletzt muss noch berücksichtigt werden, dass das Eponymat des *Ellil-nādin-apli*<sup>36</sup> ca. 3-4 Jahre vor *Bēr-išmānni* gelegen hat. Somit sind zwischen dem Eponymat des *Etel-pī-Aššur*, in dem bereits assyrische Truppen von einem Feldzug nach Babylonien zurückkehren, und dem Eponymat des *Ninu'āju*, zu dessen Beginn nach unserer These die Eroberung Babylons noch nicht lange zurückliegen sollte, letztlich mindestens 8 Jahre anzunehmen. Berücksichtigt man ferner, dass u. U. noch weitere Eponymen an der einen oder anderen Stelle einzufügen sind, vergrößerte sich der

<sup>30</sup> Es wäre außerdem noch darauf zu verweisen, dass nach den Verpflegungslisten aus Dur Katlimmu auch die relative Abfolge *Aššur-zēra-iddina* > *Aššur-bēl-ilāne* gesichert ist (W. Röllig 2004, 48).

<sup>31</sup> Ibid, 42.

<sup>32</sup> Ibid, 48f.

<sup>33</sup> Die Reihenfolge der drei hier zusammengefassten Eponymate untereinander ist noch unsicher. Da aber *Aššur-bēl-ilāne* nachweislich in die Nähe von *Abī-ilī* gerückt werden muss, steht er sicher am Ende dieser Reihe.

<sup>34</sup> In Quittungen und Rationslisten aus diesen Eponymaten wird der für das Jahr *Aššur-zēra-iddina* als Bürgermeister (*ḥazi'ānu*) bezeugte *Ana-šumīja-Adad* nicht genannt. An seiner Stelle erscheint ein gewisser *Sīn-mušallim* in entsprechend verantwortlicher Position.

<sup>35</sup> Ein *Ana-šumīja-Adad* wird in einem Brief an *Aššur-iddin*, wenn auch in schwierigem Kontext, genannt (s. E. C. Cancik-Kirschbaum 1996, 98). Die Provenienz der geschilderten Ereignisse, mit denen jene Person in Verbindung gebracht wird, u. a. die Stadt *Saḥlala* am Balīḫ, deutet in die unmittelbare Nachbarschaft von Tall Huwēra.

<sup>36</sup> S. Jakob 2001.

Abstand zwischen den beiden Jahren noch. Demnach wäre zwischen dem ersten Aufeinandertreffen der beiden Kontrahenten sowie der letztlich doch gelungenen Gefangennahme des *Kaštiliaš* einerseits, und dann noch einmal bis zum endgültigen Sieg über Babylon andererseits etwa eine Dekade vergangen. Das ist ziemlich genau der Zeitraum, den nach der Königsliste A<sup>37</sup> die drei auf *Kaštiliaš* IV. folgenden Könige in Babylon regierten:

- |    |                           |                 |
|----|---------------------------|-----------------|
| 1) | <i>Enlil-nadin-šumī</i>   | 1 Jahr 6 Monate |
| 2) | <i>Kadašman-Ḥarbe</i> II. | 1 Jahr 6 Monate |
| 3) | <i>Adad-šuma-iddina</i>   | 6 Jahre         |

Damit würde durch die innerassyrische Chronologie die Rekonstruktion der Ereignisse bestätigt, die S. Yamada auf der Basis des Chronikfragmentes BM 27796 ("Chronicle 25")<sup>38</sup> und unter Berücksichtigung bereits länger bekannter historischer Texte (Synchronistische Geschichte, Chronik P) kürzlich vorgeschlagen hat<sup>39</sup>: Wie im *Tukultī-Ninurta*-Epos angedeutet, ist bereits die Gefangennahme des babylonischen Königs *Kaštiliaš* das Ergebnis eines länger dauernden Konflikts<sup>40</sup>. In der unmittelbaren Folge beschränken sich die Assyrer darauf, in Babylonien eine indirekte Herrschaft auszuüben. So darf sich *Enlil-nādin-šumī* in Babylon König nennen, ist aber nominell ein assyrischer Vasall. Eine elamische Intervention in Südbabylonien, bei der u. a. die Stadt *Nippur* zerstört wird, führt allerdings schon nach kurzer Zeit zu seinem Sturz. Der ihm folgende *Kadašman-Ḥarbe* (II.) bleibt ebenfalls glücklos und fällt, wenn man Yamada folgen will, einem Konflikt zwischen pro-assyrischen und pro-elamischen Kräften in Babylon zum Opfer. Wie dem auch sei, es ist nun *Adad-šuma-iddina*, für den ebenfalls eine Anhängigkeit von Assyrien angenommen wird<sup>41</sup>, der für die nächsten 6 Jahre in Babylon regiert.

Infolge einer erneuten elamischen Aggression gewinnt, so glaubt Yamada annehmen zu dürfen, eine pro-elamische Partei in Babylon die Oberhand, was eine assyrische Strafaktion zur Folge hat, die die Grundlage für die Schilderung in Chronik P IV 3ff. bildete: „[Zur Zeit des *Adad-šuma-iddina*]<sup>42</sup> kehrte [*Tukul*] *tī-Ninurta* zurück und führte [sein Heer nach Babylonien?]. Er zerstörte die Mauer von Babylon und streckte die Söhne von Babylon mit dem Schwert nieder. Er brachte das Eigentum von Esagil und Babylon in(mitten) der Beute weg. Er ließ den großen Herrn *Marduk* von seinem Sitz aufstehen und den Weg nach Assyrien einschlagen. Seine Statthalter setzte er in Babylonien ein. Für 7 Jahre beherrschte *Tukultī-Ninurta* Babylonien“<sup>43</sup>.

<sup>37</sup> Cf. J. A. Brinkman 1976, 21.

<sup>38</sup> C. B. F. Walker 1982.

<sup>39</sup> S. Yamada 2003, 166f.

<sup>40</sup> Das *Tukultī-Ninurta*-Epos (s. P. Machinist 1983) spricht davon, dass *Kaštiliaš* mehrmals aus Feigheit der offenen Auseinandersetzung mit dem assyrischen Heer ausgewichen sei, und dies auch dann noch, als die Assyrer Städte und Kultorte auf babylonischem Territorium plündern. Diese Schilderung hat natürlich die Funktion innerhalb der Erzählung, *Kaštiliaš* als Herrscher herabzuwürdigen, da er als „Hirte seines Landes“ hätte helfend eingreifen müssen, statt die Schutzbefohlenen sich selbst zu überlassen, um sein eigens Leben zu retten. Es kommt aber darin m. E. aber auch zum Ausdruck, dass es nicht nur eine einzige groß angelegte Militäraktion war, die rasch zur Gefangennahme des *Kaštiliaš* führte (cf. die Darstellung in Chronik P), sondern dass man mit einer mehr oder minder langen Phase zu rechnen hat, in der es immer wieder zu örtlich wechselnden, aber begrenzten Feindseligkeiten gekommen ist (zu einer detaillierten Bewertung der Entwicklung in den assyrisch-babylonischen Beziehungen s. J. Llop 2001).

<sup>41</sup> Cf. J. A. Brinkman 1976, 20<sup>51</sup>.

<sup>42</sup> So nach Yamada 2003, 161.

<sup>43</sup> Das Vorgehen *Tukultī-Ninurtas* in Babylonien erinnert damit etwa an die Politik seines Großvaters *Adad-nērārī* gegenüber *Ḥanigalbat*. Auch dieser hatte sich zunächst darauf beschränkt, eine indirekte Herrschaft auszuüben, indem er seinen ehemaligen Gegner als Marionettenherrscher auf dem Thron beließ und von ihm dafür Loyalität und Tribut forderte. Erst als der Sohn und Nachfolger sich aus der

Da die Assyrer wohl, wie Yamada weiter überzeugend ausführt, bis zum endgültigen Sturz des *Ellil-kudurrī-ušur* durch den aus babylonischem Exil zurückkehrenden *Ninurta-apil-Ekur*, die Oberhand über Babylon behalten, wäre somit der Beginn der direkten assyrischen Herrschaft in Babylon in das 30. Regierungsjahr *Tukultī-Ninurtas* zu datieren, sofern man in der Zeitangabe nicht nur eine symbolische Zahl zu sehen hat<sup>44</sup>. Das Eponymat des *Ninu'āju* als das mutmaßlich darauf folgende Jahr rückte dann allerdings in eine spätere Phase als bisher angenommen (cf. Anm. 9).

Doch dessen ungeachtet ist, um zu dem Ausgangspunkt unserer Überlegungen zurückzukehren, nach dem zuletzt vorgestellten chronologischen Modell eine zeitliche Verbindung zwischen den diplomatischen letter orders aus Tall Ḥuwēra und der Vereinnahmung Babylons durch *Tukultī-Ninurta* jedenfalls gut möglich<sup>45</sup>.

Setzt man einen entsprechenden Zusammenhang voraus, lassen sich die ursprünglich nur zur Verrechnung innerhalb der assyrischen Administration gedachten Urkunden als historische Quelle nutzen, denn aus Art und Umfang der Rationen ist zu ersehen, wie die einzelnen Gesandtschaften zusammengesetzt waren (Anzahl und Status der Reisenden, mitgeführte Lasttiere usw.)<sup>46</sup>.

Der hethitische Gesandte *Teli-Šarruma*<sup>47</sup> reist mit 4 von Pferden gezogenen Streitwagen, 3 Wagen mit Maultieren und 6 Lasteseln. Die Gesandtschaft umfasst insgesamt 16 Personen, davon 4 Streitwagenfahrer. Dagegen mutet der Tross des *Milku-rāmu*, der im Auftrag des Pharaos nach Assur kommt, eher bescheiden an<sup>48</sup>. Immerhin verfügt auch er neben seinen 3 Lasteseln über einen Streitwagen mit Pferden als Statussymbol. Dass dergleichen durchaus nicht zur Grundausrüstung eines diplomatischen Reisenden gehörte, zeigt die wenig später in der Etappenstation Ḥarbe erwartete sidonische Gesandtschaft. Der nicht mit Namen genannte *ubru* aus Sidon<sup>49</sup> ist zu Fuß unterwegs, möglicherweise mit nur einem Begleiter und 10 Eseln. Entsprechend ausgestattet ist *Jabnan* aus *Amurru*, der am gleichen Tag abgefertigt werden soll wie der vorerwähnte *Milku-rāmu*.

*Hatti* schickt einen besonders hochrangigen Vertreter, verglichen mit jenen Hethitern, die im regelmäßigen Botenverkehr jener Zeit, auch im betreffenden Jahr, nach *Aššur* entsendet werden<sup>50</sup>. Darin dokumentiert sich ein besonderes Interesse an guten Beziehungen mit dem Nachbarn, der mit der Eroberung Babylons seine Machtstellung auf internationaler Ebene signifikant ausgebaut hat. Schließlich musste man damit rechnen, dass *Aššur* jetzt stärker als zuvor von den wirtschaftlichen Ressourcen Babyloniens profitieren und, indem es diese dem westlichen Teil des Reiches zur Verfügung stellt, auch seine Macht in *Ḥanigalbat* festigen konnte<sup>51</sup>.

Der hethitische König hatte derweil mit Unruhen im Innern zu kämpfen, die spätestens während der Regierung *Tudḫalijas* IV. einsetzten und nun, da ihm *Arnuwanda* III. oder bereits *Šuppiluliuma* II. nachgefolgt ist, sich noch verschärft haben<sup>52</sup>. Die levantinischen Vasallen erkannten diese Schwäche der Zentrale ganz

---

Abhängigkeit von Assyrien zu befreien sucht, interveniert *Adad-nērārī* erneut und versucht, annektierte Gebiete in das assyrische Verwaltungsgebiet „*māt Aššur*“ einzugliedern.

<sup>44</sup> So H. Freydank 1991b, 29; W. Mayer 1988, 153.

<sup>45</sup> Da der Eponym *Aššur-bēl-ilāne*, wie oben gezeigt, nicht lange, vielleicht sogar unmittelbar vorher, amtierte, könnte die in dieses Jahr datierte Inschrift A.O.78.18, doch vor der Eroberung Babylons entstanden sein. Diese hätte dann nach dem Monat *Allanātu* stattgefunden.

<sup>46</sup> Zur Berechnung s. S. Jakob 2003, 288ff.; ders. Vortrag, gehalten während des „Egyptological Colloquium - Egypt and the Hittites, London, 14. - 15. Juli 2005“ (Publikation in Vorbereitung).

<sup>47</sup> 92.G.209,211,222 (C. Kühne 1995, 217f.).

<sup>48</sup> 92.G.208 (ibid, 216f.).

<sup>49</sup> 92.G.233+ (s. Anm. 5).

<sup>50</sup> 92.G.226, 234 (ibid).

<sup>51</sup> MARV IV 34 aus dem Eponymat des *Abī-ilī* erwähnt Schiffe, die für den Transport von Getreide aus Babylonien hergestellt werden.

<sup>52</sup> H. Klengel 1999, 298ff.

offensichtlich. So näherte sich *Ugarit*, ein strategisch wichtiger Vertragspartner der Hethiter, Ägypten an, wenngleich der offene Bruch mit *Hatti* vermieden wurde.

*Amurru*, bereits in den Jahrzehnten zuvor kein wirklich zuverlässiger Vasall<sup>53</sup>, überprüft offensichtlich ebenfalls das Verhältnis gegenüber *Hatti*. Wenn eine Annäherung an Ägypten intendiert war, reiste der Diplomat *Jabnan* vielleicht nicht zufällig mit dem Sidonier, der Tafeln des Pharao bei sich trug. *Jabnan* ist zu Fuß unterwegs, ausschließlich mit (Last)-Eseln, was auf eine einfache Handelskarawane schließen lässt. Bereits das wäre ein Verstoß gegen den Handelsboykott, zu dem *Tudḫalija IV. Šaušgamuwa* von *Amurru* vertraglich verpflichtet hatte<sup>54</sup>, sofern die Regelung zu dieser Zeit noch wirksam war<sup>55</sup>. Zudem wird in der auf *Jabnan* bezogenen letter order 92.G.212<sup>56</sup> aber erwähnt, er habe „Tafeln und eine Geschenksendung“ für den assyrischen König gebracht („...*tuppâte u šēbulta naṣuni...*“). Daraus geht eindeutig hervor, dass der Amurrer nicht nur als Kaufmann nach Assur reist, sondern mit einer diplomatischen Mission. Damit hätte *Amurru* aber gegen das Prinzip verstoßen, wonach es einem Vasallen üblicherweise nicht gestattet war, eine eigene Außenpolitik zu betreiben<sup>57</sup>.

Allein schon aufgrund solcher Probleme im eigenen Machtbereich blieb dem hethitischen König nichts anderes als gute Mine zum bösen Spiel zu machen, auch wenn er Babylon vielleicht mehr als nur freundschaftlich verbunden war. Denn bereits *Ḫattušili III.* hatte sich bemüht, *Kadašman-Enlil II.* für eine Allianz zu gewinnen, und pflegte ein gutes Verhältnis zu den kassitischen Königen<sup>58</sup>. *Tudḫalija IV.* heiratete sogar eine babylonische Prinzessin<sup>59</sup>. Angesichts dieser Verbindungen zwischen den beiden Höfen blieb auf assyrischer Seite vermutlich ein gewisses Misstrauen gegenüber *Hatti*, was die Duldung der Machtübernahme in zentralen Orten Südmesopotamiens anbetraf<sup>60</sup>.

Vielleicht reflektiert KBo XXVIII 61-64, ein Brief *Tukultī-Ninurtas*, der wohl an *Šuppiluliuma II.* adressiert war<sup>61</sup>, jene Zweifel. So äußerte sich etwa A. Hagenbuchner, die der Ansicht war, es „...könnte die Usurpation des babylonischen Königsthrons durch *Tukultī-Ninurta I.*... Anlass zu diesem Schreiben sein“<sup>62</sup>.

<sup>53</sup> B. Faist 2001, 221 mit Anm. 99.

<sup>54</sup> C. Kühne, H. Otten 1971.

<sup>55</sup> Nach B. Faist, 2001, 220ff. ist die Unterbindung diplomatischer Kontakte *Amurru*s zu Assyrien (unter dem Deckmantel von Handelsmissionen) ein wesentliches Motiv für die „Boykottvorschrift“ *Tudḫalijas IV.* Damit müsste dieser Vertragsspassus obsolet geworden sein, nachdem die Spannungen zwischen *Hatti* und Assyrien beendet waren.

<sup>56</sup> C. Kühne 1995, 218f.

<sup>57</sup> Ibid, 222 mit Anm. 101.

<sup>58</sup> Ein zentrales Dokument hierzu ist der Brief an *Ḫattušilis* an den jungen König *Kadašman-Enlil II.* (A. Hagenbuchner 1989, 281ff.).

<sup>59</sup> Zum hethitisch-babylonischen Verhältnis s. H. Klengel 1999, 295; J. Freu 2003, 101 Anm. 4 mit weiterer Literatur.

<sup>60</sup> In diesem Zusammenhang von Bedeutung ist, dass die Annäherung *Ḫattušilis* an Babylon nicht zuletzt in geostrategischen Überlegungen begründet war. J. Llop 2001, 271ff. geht davon aus, dass die Eroberung Babylons Ergebnis einer langfristigen Planung war. Voraussetzung für eine Beherrschung Südmesopotamiens war demnach die Einverleibung der Transtigrisregion (*Arrapha*, *Lubdu*, *Diyala*) und die Kontrolle über das Land *Suḫu* am mittleren Euphrat. Dadurch ergaben sich aber Interessenkonflikte mit den Hethitern. Ein Bündnis mit Babylon mochte für *Hatti* somit ein probates Mittel sein, den hethitischen Einfluss in dieser Region zu sichern, aber in der Folge keinesfalls dazu geeignet, das Vertrauen Assyriens zu gewinnen.

<sup>61</sup> Der Brief ist nach dem Eponymen *Ili-padā* datiert, der eindeutig in die Regierungszeit *Tukultī-Ninurtas* gehört (s. H. Freydank 1991 s. v. Ili-ihadda). Der Ansatz in dessen Spätphase, die sich aus der von uns weiter oben vorgeschlagenen Datierung des Eponymen *Ninu'aju* ergibt, spräche am ehesten für *Šuppiluliuma* als Adressat.

<sup>62</sup> A. Hagenbuchner 1989, 275. Dagegen sah H. Freydank in dem Brief die Situation nach dem Verlust Babyloniens reflektiert (1991b, 30), während J. Freu KBo XXVIII 64:10<sup>7</sup>-17<sup>7</sup> sogar als Hinweis auf eine Usurpation der Stadt *Aššur* interpretiert, die von *Tukultī-Ninurta* befürchtet wird (2003, 116).

Ein wesentliches Problem der Interpretation liegt im fragmentarischen Erhaltungszustand des Textes begründet, wodurch die Einzelinformationen nur schwer zueinander in Beziehung zu setzen sind. Im Zusammenhang mit der Anerkennung oder Nicht-Anerkennung einer Usurpation werden der hethitische König *Tudḫalija* IV. sowie *Šagarakti-Šurias̄*, der Vorgänger des nach Assyrien verschleppten *Kaštiliaš* auf dem babylonischen Thron, erwähnt, zumindest der Erstgenannte als historische Persönlichkeit. Von zentraler Bedeutung ist außerdem ein namenloser "Diener des Landes *Suḫu*"<sup>63</sup>. Immerhin lässt der durchweg freundliche Ton des Briefes die Vermutung zu, dass zu dieser Zeit zwischen Assyrern und Hethitern freundliche Beziehungen gepflegt wurden<sup>64</sup>.

In Ägypten mag der Pharaon, wohl *Mer-en-ptah*<sup>65</sup>, derweil die Situation etwas distanzierter beurteilt haben als sein hethitischer Kollege. Er entsendet, wie oben gezeigt, den Sidonier *Milku-rāmu* ohne großes Gefolge. Wenn er in einer solchen politischen Situation, wie wir sie als Hintergrund unserer letter orders voraussetzen möchten, darauf verzichtet, einen hochrangigen ägyptischen Gesandten zu schicken und stattdessen bestehende Kontakte zwischen Assur und Sidon<sup>66</sup> nutzt, um sich über die aktuelle Lage in Mesopotamien unterrichten zu lassen, wäre anzunehmen, dass die ägyptisch-assyrischen Beziehungen zu diesem Zeitpunkt kaum sehr eng gewesen sein dürften<sup>67</sup>. Sidon hat jedenfalls das ägyptische Vertrauen nicht mit uneingeschränkter Loyalität gedankt, denn jene sidonische Gesandtschaft, die 92.G.233+ zufolge wenig später als die des *Milku-rāmu* in *Harbe* eintreffen soll, 10 Esel mit sich führt und somit als Handelskarawane auftritt, hat unverkennbar (auch) einen diplomatischen Auftrag, bringt sie doch „Tafeln und eine Geschenksendung“ nach *Aššur*.

Wenn die letter orders aus Tall Ḫuwēra tatsächlich zu den historischen Ereignissen in Babylonien in Beziehung zu setzen sind, scheint es letztlich keineswegs übertrieben, den so dokumentierten Aufenthalt ausländischer Gesandter in Assyrien im Eponymat des *Ninu'āju* tatsächlich als Anzeichen für eine sich abzeichnende internationale Krise anzusehen. Die um die Mitte des Jahrhunderts noch mächtigsten Staaten des Vorderen Orients, Ägypten und *Ḫatti*, die sich unter Ramses II. und *Ḫattušili* III. nach jahrelangen Kräfte zehrenden Auseinandersetzungen vertraglich aneinander gebunden hatten<sup>68</sup>, würden sich in absehbarer Zeit mit der mangelnden Loyalität ihrer Vasallen auseinandersetzen haben. Von einer Gefolgschaft bis in den Tod dürfte etwa im Falle von *Amurru* wohl keine Rede mehr gewesen sein<sup>69</sup>. Man darf voraussetzen, dass Assur diese destabilisierenden Tendenzen durchaus begrüßte. Zum einen schwächten sie die Position *Ḫattis* in Westsyrien, zum anderen waren sie geeignet, den assyrischen Einfluss auf die für den Mittelmeerhandel bedeutsamen Küstenstädte mit Sidon an der Spitze zu stärken. Im Gegenzug werden *Amurru* und Sidon ihrerseits die Reise in die assyrische Hauptstadt mit konkreten

<sup>63</sup> Ein assyrischer Feldzug in das Land *Suḫu* hat stattgefunden, während andererseits Assyrer aus Babylonien geflohen sind. Durch diese Informationen aus dem Verpflegungsprotokoll VAT 18068 (= MARV IV 30; s. H. Freydank 2001) sah sich H. Freydank op. cit. in seiner zeitlichen Zuordnung von KBo XXVIII 61-64 bestätigt. Derselbe Text wurde nun kürzlich von J. Llop 2003, 85 mit Anm. 23 dahingehend interpretiert, dass eine zeitliche Verbindung der Operation gegen *Suḫu* und dem/einem Babylonfeldzug *Tukulti-Ninurtas* besteht. Das führte letztlich wieder auf die von A. Hagenbuchner vertretene Datierung zurück.

<sup>64</sup> Zur Entwicklung des assyrisch-hethitischen Verhältnisses in dieser Zeit s. jetzt J. Freu 2003, 105ff.

<sup>65</sup> *Mer-en-ptah* regierte nach J. v. Beckerath 1997, 129 von 1213 - 1203 v. Chr.

<sup>66</sup> So bereits C. Kühne 1995, 211; B. Faist 2001, 205 mit Anm. 26.

<sup>67</sup> Es wäre zu fragen, ob das zuvor jemals wirklich anders gewesen war. Erinnerung sein nur an jene Bemerkung des *Aššur-uballiṭ* in seinem zweiten Brief an Amenophis IV. (EA 16:35): "*mātātu rūqātu nīnu'*" (Ferne Länder sind wir), s. P. Artzi 1997.

<sup>68</sup> E. Edel 1997.

<sup>69</sup> C. Kühne, H. Otten 1971, 13 (Rs. III 24f.).

Erwartungen verknüpft haben, um auf die eine oder andere Weise von dem assyrischen Sieg über Babylon zu profitieren.

## BIBLIOGRAPHIE

- Artzi, P. 1997 EA 16. AoF 24, 320-336.
- Beckerath, J. v. 1997 Chronologie des pharaonischen Ägypten (Mainz)
- Bodi, D. 2003 Outraging the Resident-Alien. King David, Uriah the Hittite, and an El-Amarna Parallel. UF 35, 29-56.
- Brinkman, J. A. 1976 Materials and Studies for Kassite History Vo. I (Chicago)
- Bryce, T. 2003 Letters of the Great Kings of the Ancient Near East. The Royal Correspondence of the Late Bronze Age (London: Routledge)
- Cancik-Kirschbaum, E. C. 1996 Die mittellassyrischen Briefe aus Tall Seh Hamad (Berlin)
- Dietrich, M. 2003 Salmanassar I. von Assyrien, Ibirānu (VI.) von Ugarit und Tudhalija IV. von Hatti. RS 34.165 und die Schlacht von Nihrija zwischen den Hethitern und Assyrern. UF 35, 103-139.
- Edel, E. 1994 Die ägyptisch-hethitische Korrespondenz (Opladen).
- 1997 Der Vertrag zwischen Ramses II. von Ägypten und Hattusili III. von Hatti (Berlin).
- Faist, B. 2001 Fernhandel des assyrischen Reiches (Münster).
- Freu, J. 2003 De la confrontation à l'entente cordiale: Les relations assyro-hittites à la fin de l'âge du Bronze (ca. 1250-1180 av. J.C.), in: G. Beckman et al (Hrg), Hittite Studies in Honor of Harry A. Hoffner Jr. on the Occasion of His 65th Birthday (Winona Lake, Indiana), 101-118.
- Freydank, H. 1974 Zwei Verpflegungstexte aus Kar-Tukulti-Ninurta. AoF 1, 55-89.

- 1982 Einige historische Nachrichten in mittelassyrischen Rechts- und Verwaltungsurkunden, in: H. Klengel (Hrg.), *Gesellschaft und Kultur im Alten Vorderasien. Schriften zu Gesellschaft und Kultur des Alten Orients* 15 (Berlin), 41-46.
- 1991a Beiträge zur mittelassyrischen Chronologie und Geschichte (Berlin)
- 1991b Zum Königsbrief KBo XXVIII 61-64. *AOF* 18, 23-31.
- 2001 Mittelassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte IV (Saarbrücken).
- Grayson, A. K. 1975 *Assyrian and Babylonian Chronicles* (Locust Valley, New York)
- 1987 *Assyrian Rulers of the Third and Second Millennia BC* (Toronto)
- Hagenbuchner, A. 1989 *Korrespondenz der Hethiter. 2. Teil* (Heidelberg)
- Jakob, S. 2001 Aus Kindern werden Leute- Überlegungen zum Eponymen Ellil-nadin-apli. *N.A.B.U* 2001 No. 4, 93-96.
- 2003 *Mittelassyrische Verwaltung und Sozialstruktur* (Leiden-Boston).
- 2005 Zwischen Integration und Ausgrenzung – Nichtassyrier im mittelassyrischen „Westreich“, in: W. H. van Soldt (Hrg.), *Ethnicity in Ancient Mesopotamia* (Leiden)
- Klengel, H. 1999 *Geschichte des Hethitischen Reiches. HdO* 34 (Leiden-Boston-Köln)
- 2004 *Hattusili und Ramses – Ihr langer Weg zum Frieden* (Mainz).
- Kühne, C. / Otten, H. 1971 *Der Sausgamuwa-Vertrag* (Wiesbaden).
- Llop, J. 2001 *Aportació a l'estudi de les relacions polítiques i militars entre Assíria i Babilònia durant la segona meitat del segon mil.leni a.C.* (Unveröffentlichte Diss., Barcelona 2001).
- 2003 Ein Fragment einer Königsinschrift Tukultī-Ninurtas I. zu seinen Babylonfeldzügen (K 2667). *ZA* 93, 82-87.

- Machinist, P. 1983                      The Epic of Tukultī-Ninurta I (PH. Diss. Ann Arbor 1978/1983).
- Mayer, W. 1988                         Der Babylonische Feldzug Tukultī-Ninurtas I. von Assyrien. SEL 5, 143-161.
- Nashef, Kh. 1982                      Die Orts- und Gewässernamen der mittelbabylonischen und mittelaassyrischen Zeit. RGTC 5 (Wiesbaden).
- Soden, W. v. 1988                     Weitere mittlassyrische Briefbruchstücke aus Hattusas, in: E. Neu, C. Rüster (Hrg.), Documentum Asiae Minoris Antiquae. FS für Heinrich Otten zum 75. Geburtstag (Wiesbaden), 333-346.
- Röllig, W. 2004                        Eponymen in den mittlassyrischen Dokumenten aus Tall Seh Hamad/Dur-Katlimmu. ZA 94/I, 18-51.
- Streck, M. P. 1997                     Rezension zu BATSH 4/1. ZA 87, 271-276.
- Yamada, S. 2003                        Tukulti-Ninurta I's Ruler over Babylonia and Its Aftermath: A Historical Reconstruction. Orient XXXVIII, 153-177